

RENN ODER REMARQUE?

heißt die Frage, die gegenwärtig allgemein diskutiert wird.

Die NEUE SCHWEIZER RUNDSCHAU antwortet:

„... aber der Schreibende empfindet es als Unrecht und nicht in Ordnung, daß sich die breitesten Schichten der Leserschaft einzig Remarque zuwenden und dabei vergessen oder nicht wissen, daß es ein anderes Frontbuch gibt, das nicht schlechter ist, als „Im Westen nichts Neues“. Der Verfasser heißt Ludwig Renn, sein Buch „Krieg“; ich kann mir nicht helfen: ich stelle es hoch über Remarque.“

Weitere Gegenüberstellungen der Presse:

BERLINER TAGEBLATT

Die dabei waren und sich um einen schlichten Ausdruck für die verwirrende Ueberfracht sinnloser Eindrücke bemühen, werden in Renns Buch lesen, lieber als in Remarques „Im Westen nichts Neues!“... „Krieg“ ist ein starkes Buch und ein Buch, das nur heute geschrieben werden konnte.

BERLINER BÖRSENZTG.

Renns Versuch, das Erlebnis des Krieges darzustellen, steht künstlerisch um einige Grade höher als der Remarques, weil er straffer und ernster, bescheidener und verhaltener bleibt als Remarque... Renn schreibt wie Hamsun mit der Ehrfurcht vor dem Stoff. Er ist ein tiefer und ernster Dichter... Remarque handelt von Anfang bis zum Ende unter dem Zwang der Verhältnisse... Darum fehlt ihm die Kraft, den Krieg als deutsches Schicksal zu erleben...

VORWÄRTS, BERLIN

Renns Buch bedeutet in der Bewertung jener blutigen Jahre viel mehr als Remarque. Bei Renn findet der aufmerksame Leser das Rohmaterial, aus dem viele Romane in der Art wie „Im Westen nichts Neues!“ gebaut werden können.

ESSENER ALLG. ZEITG.

Remarques Buch ist im Grunde doch kein Kriegsroman, sondern ein Buch mit Ansichten über den Krieg... Typisch, daß ein anderes Kriegsbuch „Krieg“ nicht den großen und nicht zuletzt durch geschickte Propaganda erzielten Erfolg gefunden hat wie Remarque, obwohl es ihn ungleich mehr verdient hätte. „Krieg“ ist so sachlich und ohne Phrase, so ehrlich gegen sich wie gegen das Geschehen, daß man an ihm Teil hat wie an persönlich Erlebtem.

PFALZISCHER KURIER

Mag die dichterische und psychologisch-darstellerische Gabe Remarques größer sein als die Renns, innerlich wertvoller erscheint doch das Buch, das Renn geschrieben hat, nicht das Remarques.